

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 2

Artikel: Tor des Monats : Mahmud Ahmadinedschad
Autor: Buchinger, Wolf / Hörmen [Schmutz, Hermann]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

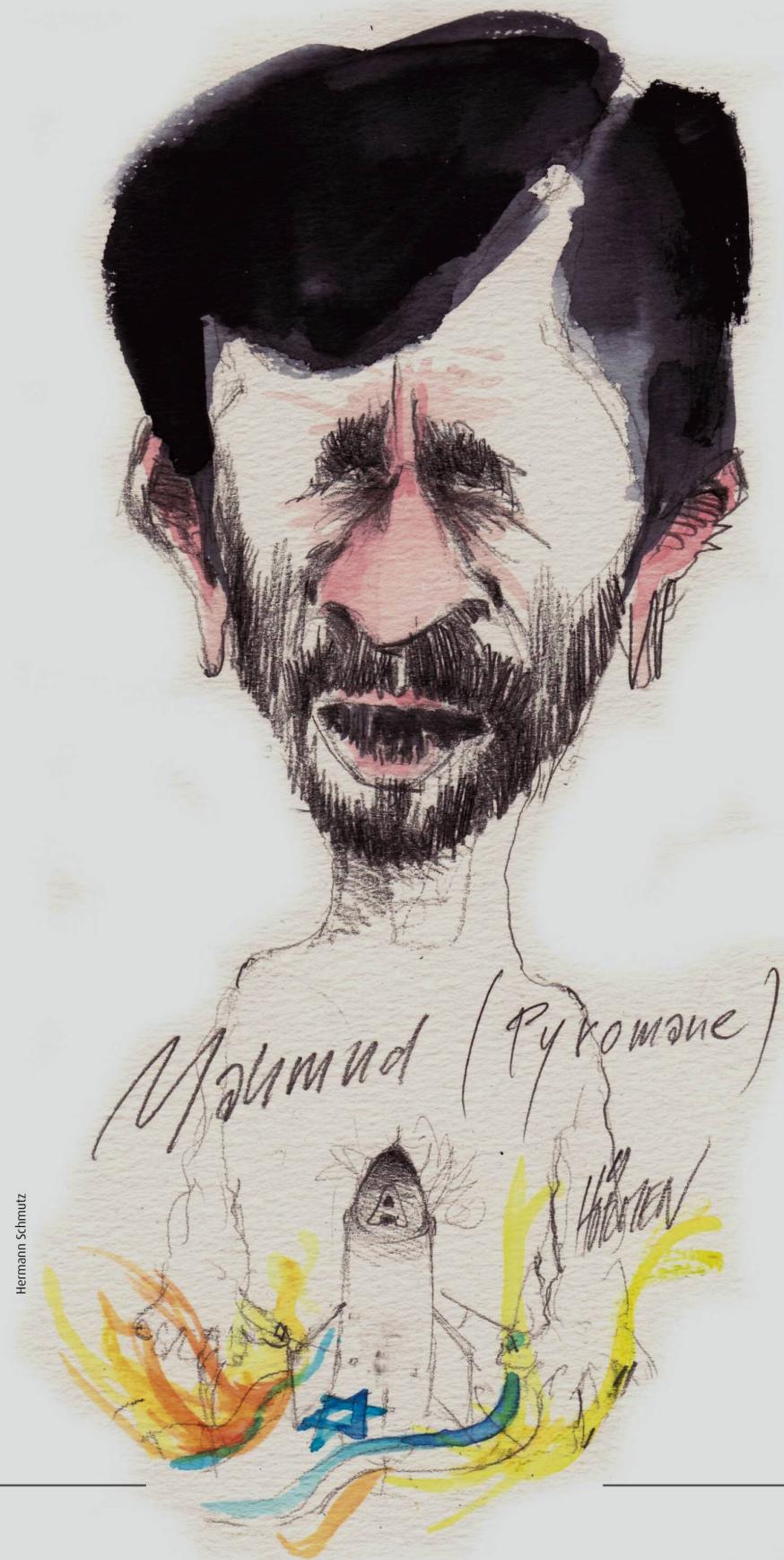
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hermann Schmutz

Mahmud Ahmadinedschad

Er sieht harmlos aus, lächelt gerne und zieht sich an wie ein Durchschnittsbürger. Keine Krawatte, kein Anzug, kein Schmuck, stattdessen ein Hemd, ein bürgerlicher Pullover und eine Windjacke wie von Vögele zum halben Preis. Ja, er könnte durch Spreitenbach gehen, ohne dass man ihn als Staatspräsidenten erkennen würde, er könnte auch Hungerbühler oder Kürsteiner heißen und ein freundliches «Grüezi» würde man ihm ohne weiteres abnehmen. Beim näheren Hinschauen fallen die verkniffenen, nicht definierbaren Blicke auf, aber auch das könnte schweizerisch sein, einer, der zu Hause den Macho mimt und das draussen verstecken muss. Auch der Wochenbart ist nichts Besonderes, weil er halbwegs gepflegt ist. Also ein netter Mensch von nebenan?

Weit gefehlt. Wenn dieses Wesen den Mund aufmacht und nur einen einzigen Satz in ganz normaler, unauffälliger Sprache spricht, erstarrten einem Verstand und Seele. Zweifel kommen auf, ob man sich in einem Menschen so täuschen kann, so nett, so unauffällig sehen doch nicht Terroristen

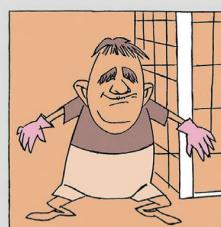
aus? Keine verräterische übertriebene Gestik, keine beschwörenden Blicke, keine haarsträubende Argumentation. Einfach nur sec und extrem sachlich: «Wir benutzen unsere Atomanlagen ausschliesslich friedlich», während die Atombehörde längst klare Beweise vorgelegt hat, dass Iran fest an der Bombe bastelt. Oder: «Der Holocaust ist ein Märchen!» Eine Lüge, die an die 400-jährige Verweigerung der katholischen Kirche erinnert, dass die Erde rund ist, obwohl erdrückende Beweise vorlagen. Oder eine fast beiläufige Bemerkung, im Tonfall, in dem man «Heute ist schönes Wetter» sagt: «Israel muss von der Landkarte verschwinden».

Blufft er? Macht er sich wichtig? Ist er mediengeil? Vielleicht. Ist er zu wenig gebildet, dass er nicht weiß, was er damit bewirkt? Sicherlich nicht. Schiebt er solche Horror-Aussagen vor, um von seiner staatsmännischen Unfähigkeit abzulenken? Durchaus. Will er den Zorn seines Volkes über gewaltige Unzulänglichkeiten im Innern mit aussenpolitischen Attacken umleiten? Wahrscheinlich.

Sein für westlich denkende Menschen schwer zu verstehendes Ego erklärt alle seine gedanklichen Sprengsätze: Er ist ein egomatischer Fundamentalist. Seine gesammelte Lebensphilosophie stammt aus dem Altertum, während Jahrtausenden überliefert durch die Verbote, irgend eine kleine Veränderung vorzunehmen, die Familienclans werden auch in Zukunft dafür sorgen. Seine Anerkennung in den traditionellen Führungsschichten ist ihm gesichert, schliesslich ist er einer von ihnen. Folglich kann er intern nicht nur nicht bestraft werden, er wird hochgejubelt, kann alle radikalen Thesen vertreten – und was ihn so gefährlich macht – auch umsetzen. Er kann es ganz ruhig und unaufgeregt tun, denn sich gegen irgendwen durchsetzen muss er nicht.

Wir werden von ihm Weiteres hören und erleben. Und wir wollen und müssen den Dialog suchen und Caesar und Cicero wieder rauskramen, sicher stehen dort Hinweise, wie man mit einem antiken Möchtegern-Helden umgeht.

Wolf Buchinger



Tor des Monats